

Beantwortung einer mündlichen Anfrage aus einer früheren Sitzung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Jugendhilfeausschuss	11.06.2013
Gesundheitsausschuss	11.06.2013

Aktueller Sachstand zur Versorgung von Kindern psychisch kranker Eltern in Köln hier: Anfrage der Ausschussvorsitzenden RM Frau Schmerbach in der Sitzung des Gesundheitsausschusses am 29. Januar 2013

Ende 2010 hat der Landschaftsverband Rheinland das Modellprojekt „KipE Rheinland - Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern“ aufgelegt, an dem insgesamt neun Modellregionen teilnehmen, zu denen auch Köln gehört. Der Zwischenbericht des Projektes kann unter der Vorlagen-Nr. 13/2252 über das Internetportal des LVR abgerufen werden.

Der Landschaftsverband fördert im Rahmen des Projektes, zwei Angebote zur Unterstützung von Kindern psychisch kranker Eltern und ihrer Familien mit einem Gesamtvolumen von 35.000 € pro Jahr über einen Zeitraum von drei Jahren. Es handelt sich dabei um das „Paten-Projekt der LVR Jugendhilfe Rheinland“ und das Projekt „Koordinierungsstelle von Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern im Sozialpsychiatrischen Zentrum Köln-Kalk“ des Trägers - Der Sommerberg, AWO Betriebsgesellschaft mbH.

Die Landschaftsversammlung des Landschaftsverbandes Rheinland hat am 19.12.2012 im Rahmen der Beratungen des Haushaltes 2013 die Verwaltung beauftragt, den Förderzeitraum bis zum 31.12.2013, um drei Monate zu verlängern. In einem zweiten Teil des oben genannten Beschlusses hat die Landschaftsversammlung die Verwaltung beauftragt: „rechtzeitig vor Beginn der Haushaltsberatungen 2014 ein Konzept einschließlich Finanzierungsvorschlag zur flächendeckenden Weiterführung von Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern in den Versorgungsregionen der LVR-Kliniken vorzulegen.“

Laut LVR ist damit jedoch weder eine Finanzierung beschlossen noch eine abschließende Verständigung über ein flächendeckendes Konzept der in Rede stehenden Hilfen verabschiedet worden. Bereits jetzt, ist die bisherige Förderung zwar mit konkreten Zielvorstellungen verbunden, eine flächendeckende Abdeckung des Hilfebedarfs wurde vom jetzigen Förderrahmen jedoch nicht erwartet. Die einzelnen Modellregionen werden vielmehr dabei unterstützt, anderweitig finanzierte Förderformen zu entwickeln. Die Entscheidung über die konkrete Ausgestaltung der Förderung liegt dabei bei den Projektträgern in Abstimmung mit den vorrangigen Erfordernissen in der Region. Zum jetzigen Zeitpunkt steht die Frage im Raum, ob sich der LVR aus einer weiteren Finanzierung der Hilfen für Kinder psychisch erkrankter Eltern zurückziehen wird.

Bedarfsanalyse:

Die LVR-Klinik Köln, mit einem Einzugsgebiet von ca. 600.000 Kölner Einwohnerinnen und Einwohner, hat im Zeitraum vom 01. Juni bis zum 30. November 2011 (6 Monate) eine Patientenanalyse in den Abteilungen Allgemeinpsychiatrie und Abhängigkeitserkrankungen durchgeführt. Insgesamt fan-

den in den genannten sechs Monaten 3015 teil- und vollstationäre Aufnahmen statt. Unter Berücksichtigung aller Wiederaufnahmen verbergen sich dahinter 2034 Patientinnen und Patienten. Davon waren 435 Personen (21,4%) Eltern von insgesamt 688 minderjährigen Kindern. Rechnet man den Wert auf die noch verbleibenden Stadtbezirke, die im Zuständigkeitsbereich des Alexianer Krankenhauses, der Tagesklinik Alteburger Straße und der Uniklinik liegen, entsprechend hoch, so kommt man auf eine Zahl von über 1000 betroffenen Kindern. Hinzu kommt die Zahl der Eltern, die von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten behandelt werden und bisher nicht stationär aufgenommen wurden.

Versorgungsprojekte - KipE Rheinland:

1. Paten-Projekt:

Das Kölner Paten-Projekt startet in 2006 und wurde in den ersten vier Jahren über die Sozial- und Kulturstiftung des Landschaftsverbandes Rheinland finanziert. Seit 2010 ist es Teil des Modellprojektes KipE Rheinland.

Das Paten-Projekt unterstützt Eltern mit psychischen Erkrankungen und deren Kinder, in dem es Entlastungsmöglichkeiten anbietet. Die Kinder werden ein- bis zweimal wöchentlich durch die Paten betreut, die das Kind im Krisenfall auch in den eigenen Haushalt aufnehmen, wenn keine anderen Betreuungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Ziel des Projektes ist es, den Kindern außerhalb der eigenen Familie weitere konstante Bezugspersonen zur Seite zu stellen, um Traumatisierung durch Heimaufenthalte zu verhindern. Insbesondere alleinerziehende Mütter nutzen das Paten-Projekt für ihre Kinder.

Das Projekt hat bisher 10 Patenschaften begleitet. Momentan verbleiben acht Patenschaften, die zum Teil schon einige Jahre bestehen. Seit geraumer Zeit werden aufgrund der ungesicherten Finanzierungssituation keine weiteren Patenschaften initiiert.

Die Finanzierung war bisher immer kritisch und deckte die laufenden Kosten nur zum Teil. Es war fortlaufend notwendig, Spenden zu akquirieren. Pro Patenschaft wird ein Betrag von monatlich € 200,- für die Paten und ca. 5-6 Fachleistungsstunden für den begleitenden Fachdienst veranschlagt. Der Fachdienst besteht aus einer Psychologin und einer Erzieherin, die jeweils 10 Wochenstunden für das Paten-Projekt tätig sind. Im Falle der Aufnahme des Kindes in den Haushalt der Patenfamilie übernimmt das Jugendamt der Stadt Köln die Kosten.

Momentan prüft der Träger Jugendhilfe Rheinland - LVR, ob das Projekt weitergeführt wird.

2. Koordinierungsstelle - Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern und ihrer Familien im Sozialpsychiatrischen Zentrum Köln-Kalk:

Die Förderung im Rahmen des Modellprojektes KipE Rheinland stellt ein Angebot im Umfang von insgesamt 12 Wochenstunden sicher, die von zwei Fachkräften des Projektträgers geleistet werden. Räumlich ist die Koordinierungsstelle im Gebäudekomplex des SPZ Köln-Kalk verortet.

Die Koordinierungsstelle versteht sich als Beratungsangebot für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte, die in unterschiedlicher Weise mit der Thematik „Kinder psychisch erkrankter Eltern“ befasst sind. Im Rahmen eines niedrigschwelligen, aufsuchenden Ansatzes können von den Betroffenen bis zu fünf Beratungstermine abgerufen werden. Ziel des Angebotes ist, die Klärung der Fragen „Was braucht die Familie?“ herbeizuführen und die notwendigen Schritte einzuleiten, die der passgenauen Unterstützung und Anbindung der Betroffenen im Sozialraum dienen. Beratungen können flexibel über unterschiedliche Wege angefragt und in der Regel im jeweilig gewünschten Setting durchgeführt werden.

Um eine enge Vernetzung zwischen Jugend- und Eingliederungshilfe zu gewährleisten, nehmen die Fachkräfte der Koordinierungsstelle in regelmäßigen Abständen an Angeboten für Eltern der LVR-Klinik Köln im Rechtsrheinischen teil, um mit den Betroffenen in Kontakt und ins Gespräch zu kom-

men. Da bereits während des Klinikaufenthaltes ein Beratungsangebot besteht, wird für die Betroffenen der Übergang zwischen stationärem und ambulantem Setting erleichtert und sichergestellt, dass die Bedürfnisse von Kindern frühzeitig in den Blick genommen werden. Inhaltlich fokussiert ist die Arbeit der Koordinierungsstelle auf die Durchführung passgenauer Maßnahmen zur Beratung und Versorgung von Eltern und Kinder. Hierbei geht es vor allem darum, die Familie in ihrer jeweiligen Lebenswelt im Rahmen individueller Unterstützungskonzepte an bereits bestehende Angebote anzubinden, die entsprechenden Wege zu begleiten und – wenn nötig – die Installation weiterführender Hilfen für Eltern und Kinder anzustoßen. Die Beratungsleistungen beziehen sich in erster Linie auf die Stärkung der Menschen mit einer psychischen Erkrankung in ihrer Elternfunktion. Die psychische Erkrankung der Eltern steht nicht im Zentrum der Beratung.

Im Zeitraum November 2010 bis November 2012 wurden 150 Beratungen durchgeführt, ca. 80 dieser Beratungen umfassten dabei mehr als einen Kontakt. Häufig wird von den Betroffenen der aufsuchende Ansatz der Koordinierungsstelle genutzt, der Beratung im vertrauten Schutzraum des eigenen Zuhauses ermöglicht. Dies ist vor allem für die Menschen mit psychischen Erkrankungen in positiver Weise bedeutsam.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass durch den niedrighschwelligen, flexiblen und aufsuchenden Ansatz, der sich konsequent auf die Bedürfnisse von Eltern und deren Kindern konzentriert eine sehr wirksame Unterstützungsform gefunden wurde, die unbedingt erhalten bleiben sollte. Zum jetzigen Zeitpunkt zeichnen sich jedoch nach zunächst positiven Signalen keine klaren Perspektiven für eine Anschlussfinanzierung ab.

Neben der Koordinierungsstelle Köln-Kalk, gibt es aktuell in Köln das „Netz/Werk für Kinder aus psychisch belasteten Familien“ der Stiftung Leuchtfeuer, ein inhaltlich ähnlich gestaltetes Angebot. Die Finanzierung über die „Aktion Menschen“ läuft allerdings ebenfalls Ende 2013 aus.

Darüber hinaus gibt es keine weiteren vergleichbaren Beratungsangebote für Kinder psychisch belasteter bzw. erkrankter Eltern in Köln.

Gez. Reker